

Klosterhäuser.

Dorf, 1,5 km von Meißen.

Klostergut zum Heiligen Kreuz.

Über das Kloster siehe Fr. Rauda, Die Baukunst der Benediktiner und Zisterzienser in Sachsen und das Nonnenkloster zum Heiligen Kreuz bei Meißen. Meißen 1917. Siehe dort auch den Literaturnachweis und Raudas Untersuchungen über den ursprünglichen Zustand.

Baugeschichte.

Ein Benediktinerinnenkloster soll von Markgraf Dietrich dem Bedrängten in der Wasserburg zu Meißen (siehe Heft XXXIX Seite 465 flg.) bei der St. Jakobskapelle gegründet worden sein. Eine Urkunde von 1220 bestätigt die Anlage: *claustrum sanctimonialium in Misne . . . construximus*. Schon 1217 war dies aus der Wasserburg an die jetzige Stelle, weiter stromab verlegt. Dies bestätigt eine Urkunde des Bischofs Bruno II. von Meißen. 1220 wurde es, mit reichen Mitteln ausgestattet, der Ehre Gottes, der Mutter Maria und dem Heiligen Kreuz geweiht und später als dem Orden der Zisterzienserinnen angehörig bezeichnet. Schutzbriefe erhielt es durch die Päpste Honorius III. 1220 und 1224 und Gregor IX. 1227, in denen die Selbständigkeit des Klosters gegen bischöfliche Gewalt festgestellt wurde.

Nach dem Siege der Reformation wurde das Kloster sequestriert, 1568 bei der Säkularisierung der Fürstenschule St. Afra zugewiesen, der es auch jetzt noch zusteht.

Der Bau des Klosters wurde wohl alsbald nach der Übernahme des ihm 1217 geschenkten Geländes begonnen. Die Urkunde Bischof Brunos II. von 1221/22 sagt, daß dort schon Häuser emporgerichtet sind (*surgunt aedificia*) und Baulichkeiten errichtet werden, wie denn auch Ablassbriefe zur Beihilfe am Bau der Kirche zwischen 1221 und 1241, letztere *ad subventionem structuræ*, erteilt wurden, so daß bald nach 1241 der Bau fertig gestellt gewesen, die Kirche etwa 1225 und 1233 errichtet worden sein dürfte. Für lange Zeit fehlen Nachrichten von einer Bautätigkeit. 1425 ist von einem Schieferdach auf dem Schlafhaus und einem Ziegeldach und Glockenhaus der Kirche (*gloghuse der kyrchen*), also wohl einem Dachreiter die Rede, 1448 stiftete die Äbtissin Anna von Schönberg Geld für dringliche Bauten, 1502 wurde solches für weitere Arbeiten benötigt.

Neue Gebäude entstanden seit 1531 unter der Äbtissin Priska von Eisenberg, die nicht nur die schadhaft, wandelbar, gewordenen Altäre herstellen, sondern einen Neubau mit Kellern, Stuben, Zellen und anderen notwendigen Gemächern von Grund aus erbauen ließ, nämlich das Haus der Äbtissin. Aber schon 1566—68 wurden Teile aus dem Kloster herausgenommen und in das Diakonat zu St. Afra gebracht. Die Kirche wurde seit 1571 als solche nicht mehr regelmäßig benutzt, im Dreißigjährigen Kriege, namentlich 1637, litten Kloster und Kirche durch Brand Schaden.